

# KLAUS LENZ SEXTETT

(Berlin)

**Klaus Lenz (tp, ld)**

**Günter Fischer (ts, as, fl)**

**Hermann Anders (tb)**

**Reinhard Lakomy (p)**

**Hans-Henning Protzmann (b)**

**Günter Sommer (dr)**

**Verbindende Worte Wolf-Dieter Panse**

---

Initiatoren und verantwortlich für die Durchführung von „Jazz in der Kammer“: Joachim Bober (Schauspieler), Horst Büttner (Requisitenmeister), Martin Linzer (Dramaturg), Erhart Schmidt (Garten-Architekt).

## Aus dem Repertoire

Blowing spring (G. Fischer)

Mister major (G. Fischer)

Elsterstr. 10 (K. Lenz)

Ballade (K. Lenz)

Blues + Moods (H. Anders)

Tristesse (R. Lakomy)

Sweet dream (P. Baptist)

Noon time (G. Fischer)

Spiritual (J. Coltrane)

Mirros (J. Chambers)

Mountain jump (J. Kühn)

## Das Klaus-Lenz-Sextett

Seit Beginn der 60er Jahre ist überall in der DDR, wo Jazzfreunde zusammenkommen, der Name Klaus Lenz zu einem festen Begriff geworden. Immer, wenn es gilt, dem Jazz eine Lanze zu brechen, ist Klaus Lenz „mit dabei“. Seine im Oktober 1961 gegründete erste eigene Combo, das „Quintett 61“ (bemerkenswerterweise ohne Piano), wurde speziell im Berliner Raum schnell bekannt und beliebt. Bereits Ende 1962 reifte, unterstützt durch Hermann Anders, die Idee für eine Experimentier-Big-Band, die nun seit 1963 – jährlich neu zusammengestellt – die DDR bereist. Der unermüdliche spiritus rector heißt nach wie vor Klaus Lenz. Die inzwischen bei Amiga erschienene Platte „Modern Jazz Big Band 65“, wie auch eine Einladung nach Prag, zeugen von der harten Arbeit und letztlich dem Erfolg, der diesem größten Unternehmen des Berliner Trompeters und Arrangeurs beschieden war und ist.

Im Herbst 1963 entstand das erste „Klaus-Lenz-Sextett“, 1965 folgte in einer glücklichen Kombination mit dem hervorragenden Altsaxophonisten Ernst-Ludwig Petrowsky (wir hören ihn bei „Jazz in der Kammer Nr. 9“) das „Manfred-Ludwig-Sextett“, und schließlich, im Dezember 1965, entstand das neue „Klaus-Lenz-Sextett“, das nach anfänglichen Schwierigkeiten erst kürzlich in Leipzig bei einem Messe-Gastspiel einen schönen Erfolg zu verzeichnen hatte.

Klaus Lenz (26) begann 1956, während seiner Ober- und Schulzeit in Neuruppin, sich ernsthaft mit Musik zu beschäftigen. Das anfängliche Hobby führte von 1957–1960 zu einem Musikstudium am Konservatorium in Berlin. 1960 bis Juli 1961 war er erster Trompeter in der „Eberhard-Weise-Big-Band“. Hier traf er „Luten“ Petrowsky, durch den er zum ersten Mal mit ernstzunehmender Jazzmusik konfrontiert wurde. Damit war der weitere Weg dieses begeisterungsfähigen und impulsiven Musikers vorgezeichnet.

Günter Fischer (22) studierte von 1960–1963 am Robert-Schumann-Konservatorium in Zwickau (Hauptfach Klavier). Ende 1963 kam als zweites Instrument das Alt-Saxophon hinzu, mit dem er 1964–1965 ein Engagement im „S.-Gärtner-Quartett“ bekam. Hier

lernte er den Jazz als Kunstform kennen und lieben. Aber nur Liebe reichte nicht aus. Im September schrieb er sich als Fernstudent an der Musikhochschule in Berlin ein. Im Dezember des gleichen Jahres holte ihn Klaus Lenz in sein neues Sextett, wo als drittes Instrument Flöte hinzukam. Im Januar 1966 trat er zum ersten Mal in der „Modern Jazz Big Band“ an die Öffentlichkeit.

Hermann Anders (30) studierte von 1957–1961 Kunst-erziehung in Dresden. Er lernte Posaune als Auto-didakt und spielte in verschiedenen Amateur-Com-bos des Pädagogischen Instituts und der TH Dresden. 1962 arbeitete er hauptberuflich als Posaunist im „Quintett 61“. 1962 bis Sommer 1965 war er Mitglied der Berliner „Jazoptimisten“. Es folgte eine kurze Gastrolle im „Manfred-Ludwig-Sextett“, und seit De-zember 1965 ist er Mitglied des „Klaus-Lenz-Sextetts“.

Reinhard Lakomy (20) spielte während der Ober-schulzeit in verschiedenen Amateurgruppen als Pia-nist, Vibraphonist und Klarinettist. Nach einem pri-vaten Kompositionsstudium folgte von 1965–1966 ein Musikstudium am Dresdner Konservatorium, wo er ein Jazz-Experimental-Trio leitete. Bei „Jazz in der Kammer“ gibt er sein Debut im „Klaus-Lenz-Sextett“.

Hans-Henning Protzmann (20) studiert seit 1963 am Dresdner Konservatorium Musik und arbeitet seit De-zember 1965 als Bassist im „Klaus-Lenz-Sextett“.

Günter Sommer (23) studierte von 1962 bis 1966 am Konservatorium in Dresden, wo er gleichzeitig Mit-glied einer Amateur-Combo war. Seit Januar 1966 arbeitet er hauptberuflich im neuen „Klaus-Lenz-Sextett“.

Erhart Schmidt

„Jazz in der Kammer Nr. 9“ findet am Montag, dem 12. Dezember 1966, in den Kammerspielen des Deut-schen Theaters statt.

Es spielt das Petrowsky-Quintett (Görlitz) mit Ernst-Ludwig Petrowsky (as, ts, cl, Id), Heinz Becker (tp), Winfried Berger (p), Ulrich Türkowsky (b), Wolfgang Winkler (dr).

Der Vorverkauf beginnt am 26. November.

## Unser Spielplan

### Deutsches Theater

DER FRIEDEN	Aristophanes/Hacks
HAMLET	Shakespeare
NATHAN DER WEISE	Lessing
IPHIGENIE AUF TAURIS	Goethe
DER SNOB	Sternheim
SCHAU HEIMWÄRTS, ENGEL	Wolfe/Frings
KRIEG UND FRIEDEN	Tolstoi/Piscator/ Neumann/Prüfer
ZWISCHENFALL IN VICHY	Miller
DER DRACHE	Schwarz
UNTERWEGS	Rosow
DER STELLVERTRETER	Hochhuth

### Kammerspiele

DER TARTUFF	Molière
MASS FÜR MASS	Shakespeare
DIE MITSCHULDIGEN	Goethe
HAUS HERZENSTOD	Shaw
DIE MILLIONÄRIN	Shaw
GELIEBTER LUGNER	Kilty
DER MOND SCHEINT AUF KYLENAMOE	O'Casey
DIE SCHÖNE HELENA	Hacks/Offenbach
ZOO	Vercors

### In Vorbereitung

WIE MAN KARRIERE MACHT	Ostrowski
------------------------	-----------

# JAZZ in der Kammer

## Nr. 8

Deutsches Theater / Kammerspiele  
Intendant Wolfgang Heinz